

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

103 (31.8.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 103.

Donnerstag den 31. August

1876.

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Die große Neuigkeit des Tages ist die nunmehr verbürgt auftretende Nachricht, daß Fürst Milan von Serbien bei den Pariser Traktatmächten um Vermittelung des Friedens mit der Pforte gebeten hat und daß im Augenblicke, da diese Zeilen zur Presse gehen, der in solchen Fällen in Bewegung gesetzte diplomatische Apparat bereits zu spielen begonnen hat. Von Milan beziehungsweise von seinem Premierminister Nistie ist der Augenblick nicht schlecht gewählt, denn das Kriegsglück begann sich den serbischen Waffen wieder zuzuwenden. In ständigen blutigen Kämpfen und verzweifeltem Ringen beiderseits sind die Serben im Besitze der Moravalinie bei Alexinaß verblieben, ja sie haben sogar noch Fortschritte gemacht, indem sie in den Wiederbesitz von Knazewatich gelangten. Dem Hochmuth gegenüber, mit welchem man nach den Erfolgen am Timok türkischerseits schon ganz ungenirt über Serbiens Zukunft verfügen zu können meinte, fällt diese neuerliche Wendung um so schwerer in die Waagschale. Sie bringt die Rechtsansprüche beider Parteien einigermaßen wieder in's Gleichgewicht und bietet für die Friedensverhandlungen eine für Serbien günstigere Basis. Neuesten Nachrichten zu Folge ist Montenegro dem Mediationsansuchen Serbiens beigetreten. Die Lage dieses kriegführenden Theils ist noch viel günstiger, als die Serbiens. Fürst Nikita hat die Herzegowina buchstäblich in seiner Gewalt und nur wenige Punkte sind dort von den bloßirten Türken noch besetzt. So wird für die Türkei beim Friedensschlusse nicht viel herauszuschauen und darf sie sich gratuliren, diesmal noch mit einem blauen Auge wegzukommen. — Die Widersprüche bezüglich des Befindens des Sultans beginnen der übereinstimmenden Meldung zu weichen, daß er gänzlich regierungsunfähig ist. Nur darin gehen die Ansichten noch auseinander, ob diese Regierungsunfähigkeit von längerer oder kürzerer Dauer sein werde. Für den Augenblick ist es jedoch schon übel genug, daß ein Mann an der Spitze des zerfallenen Reiches steht, der unfähig ist irgend etwa am Werke der Rettung mitzuarbeiten. Es soll daher in Konstantinopel ernstlich an Einsetzung eines Regentenschaftsrathes gedacht werden. Auch von einer Verschwörung zu Gunsten des Prinzen Izzedin, Sohn des unglücklichen Abdul Aziz, ist die Rede. Das Wahrscheinlichste aber ist ein Thronwechsel, der den Bruder Murads, den Prinzen Abdul Hamid, an die Regierung brächte. In dieser Beziehung seien bereits indirekte Verhandlungen mit den Mächten angeknüpft worden. Die Luft in Konstantinopel wird als äußerst schwül geschildert. Zu einem neuen Ministermord und einem Christengemezel seien alle Elemente vorhanden. Der Großvezier erhalte täglich von alttürkischer Seite Drohbriese und die Moslemim der unteren Klassen versehen sich mit Waffen. — Was das Verhältniß Rumäniens und Griechenlands zur Türkei betrifft, so soll die Pforte beabsichtigen, an Ordnung dieser Angelegenheiten erst nach Beilegung des serbisch-montenegrinischen Kampfes zu gehen. — Aus Paris kam die Nachricht, daß der französische Minister des Auswärtigen nunmehr alle bei der Ausrückung Mac Mahons beglaubigten Vertreter fremder Sten zur Theilnahme ihrer Länder an der Weltausstellung 1878 eingeladen hat. Bei der deutschen Regierung ist der Gedanke der Theilnahme an diesem Unternehmen erst keine besonders willfährige Aufnahme gefunden haben, da verschiedene Anzeichen vorliegen, daß fragliche Ausstellung im Revanche-Programm der Franzosen eine gewisse Rolle spielen bestimmt ist. Nunmehr aber

verlautet in sonst gut unterrichteten Kreisen Berlins, daß die deutsche Reichsregierung sich für die Theilnahme definitiv entschieden habe. Dies ist glaublich, da sich Deutschland von dem friedlichen Wettkampfe der Nationen nicht ausschließen kann. Weniger glaublich ist der Zusatz, daß Prinz Friedrich Karl die Präsidentschaft der deutschen Sektion übernehmen soll. — Große Aufmerksamkeit erregt und verdient der soeben zu Ende gegangene Sozialistenkongreß in Gotha. Sein Verlauf gab über die Machtverhältnisse und Kampfmittel der Partei werthvollen Aufschluß. Besonders scheint sie auf die Wirksamkeit der Presse Werth zu legen. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich aber auch, daß der alte Zwist zwischen den Eisenachern und Berlinern fortbesteht. — Die Wahlbewegung in Norddeutschland dauert fort. Von besonderem Interesse ist das Hin- und Herwogen derselben in Sachsen, dessen 23 Wahlkreise in fünf verschiedenen Strömungen (nationalliberale, deutsche Reichspartei, Fortschrittspartei, Wilde und Sozialdemokraten) repräsentiren und eine durchschlagende Majorität nicht vorhanden ist. Kenner sächsischer Verhältnisse versichern, bei energischer und ausdauernder Arbeit wäre es unseren Gesinnungsgenossen leicht, den Sozialdemokraten ein oder das andere Mandat abzuziehen und auch die sechs konservativen Wahlkreise wären mit Leichtigkeit zu gewinnen, denn dort seien die Mehrheit der Wähler — liberal. — In Straßburg ist der Bezirkstag mit einer Rede des erwähnten Präsidenten Julius Klein eröffnet worden, welcher dabei den Wunsch ausdrückte, das gute Einvernehmen, welches seither zwischen der Regierung und den Mitgliedern des Bezirkstags bestanden, möge auch ferner zum Wohl des Landes erhalten bleiben. — In Frankreich sind die Generalräthe zusammengetreten. Die Republikaner haben in denselben die Mehrheit und wiederholt einige Präsidentenstühle gewonnen. In Domfort hat Minister Macere eine gut republikanisch gefärbte Rede gehalten, welche beim Marschall-Präsidenten jedoch ziemlich üble Laune hervorgerufen habe. Ein großer katholischer Kongreß in Bordeaux hat wieder viel vatikanische Anmaßung und Unterstützung des Mirakelglaubens zu Tage gefördert. Gleichzeitig wurde gehörig gegen die Republik gehetzt. — Aus Spanien kommen wieder bedenkliche Nachrichten. Zunächst wird befürchtet, daß die von der Regierung und den Cortes beschlossene Abschaffung der hastischen Fueros einen erneuten Aufstand hervorrufen werden, bei welchem nicht nur die Karlisten, sondern auch die bis jetzt der Madrider Regierung treu gebliebenen Städte sich theilnehmen. Don Karlos soll große Hoffnungen auf diese Eventualität hegen. Sodann wird über Verschwörungen berichtet, sowohl karlistischer Natur als auch über eine solche, die sich aus den Reihen der Moderados rekrutire und nichts anderes bezwecke, als Isabella, die Tugendrosenbesitzerin, wieder auf den Thron zu bringen. — Auch aus den überseeischen Ländern kommen eigenthümliche Nachrichten. In Utah wird der Ausbruch einer Revolution unter den Mormonen besorgt für den Fall, daß Brigham-Young das Zeitliche segnet. Bei dieser Gelegenheit soll nämlich eine Partei unter der Führung von Jos. F. Smitte die Vielweiberei abschaffen wollen, während der Sohn Brigham's, und dessen präsumtiver Nachfolger, dieselbe aufrecht zu erhalten wünschen. — Japan schreitet auf der Bahn des Fortschritts rüstig fort. Durch Verfügung des Premierministers ist die Tortur in Kriminalfällen abgeschafft und die Beamten im ganzen Reiche sind angehalten, europäische Tracht anzulegen (dann hört das Schwerttragen auf) und

allen Mannspersonen ist das Tragen der Hüte verboten. — Noch fügen wir an, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Gesetz angenommen hat, nach welchem Lotterien, Preiskonzerne und dergleichen streng verboten sind. Briefe oder Cirkulare, welche auf derlei Bezug haben, dürfen nicht mit der Post befördert werden; das bloße Einlegen einer solchen Sendung in die Brieflade wird mit 1 bis 500 Dollars Strafe belegt. Einen ähnlichen Schutz gegen Beschwindlung oder Belästigung dürfte auch das deutsche Publikum willkommen heißen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. August 1876 gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Wilhelm Goldschmidt zu Durlach an das Amtsgericht Ettlingen zu versetzen.

S. Durlach, 29. Aug. Das bisher in Berghausen bestandene und mit der Bahnexpedition vereinigt gewesene Postamt III wird mit Ende d. Mts. aufgehoben und mit 1. September im Orte Berghausen eine Postagentur eingerichtet.

x. Durlach, 28. Aug. Wie man vernimmt, wird dieses Jahr wieder der Sedan-Tag von unserer Schuljugend festlich begangen und dieselbe bei günstigem Wetter im hiesigen Schloßgarten auf Kosten der Stadtkasse bewirthet werden. Es ist gewiß recht löblich, daß das große Ereigniß vor Sedan, welches als Centralstern in der großen Reihe glanzvoller Heldenthaten deutscher Heere glorios leuchtet, jedes Jahr wieder dem Gedächtnisse der Jugend vorgeführt wird, und daß dadurch noch nebenbei vaterländische Gefühle gepflanzt und gepflegt werden. Dankenswerth ist es, daß unsere Gemeindebehörde bestrebt ist, durch Bewilligung der erforderlichen Mittel die Freude der Kinder zu erhöhen und den Ehrentag zu einem Freudenfeste zu gestalten. War einstweilen die lebhafteste Theilnahme der Eltern und sonstiger Personen ganz geeignet, die Freude der Schüler zu vermehren, so war dagegen eine Theilnahme im vorigen Jahre eine ganz unerwünschte. Wir meinen die Theilnahme Unberufener an dem Bier und den Speisen, die den Kindern gereicht wurden. Es trieben sich nämlich während der Abwicklung des Festes auf dem Festplatze unheimliche Gestalten umher, die, wie Geier auf die Beute lauernd, den Augenblick erspähten, wo die Kinder des Gefangs wegen sich von der Tafel entfernten, — da sie fast unbemerkt die Gläser leeren und den Kindern auch das übrige Dargereichte wegnehmen konnten. So geschah am 2. September 1875. Zur Tafel zurückgekehrt, vermiften viele Kinder Speise und Trank, und wer war es, der den Raub ausgeführt? Nicht die Kinder, die auf den Armen getragen wurden, sondern Persönlichkeiten, die man zwar mit Namen nicht zu nennen vermag, deren Ehrgefühl aber längst schon eine Scharte erhalten haben muß. Sollten diese sauberen Vögel, die man ja gewiß an den Federn erkennen kann, sich dieses Jahr wieder am Festplatze in gleicher Absicht einfinden, wird man sich im Interesse des Festes freuen, wenn ihnen alsbald mit aller Energie der Weg zum Ausgang gezeigt werden wird.

* Durlach, 30. Aug. Es ist unerlässliche Pflicht der Presse ebensowohl das Gute wie das Schlimme, was ihr zu Ohren kommt, unbeschönigt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Aus diesem Grunde dürfen wir nicht ein Vorkommniß verschweigen, welches zwar unserer Gegend und ihren Bewohnern keine Ehre macht, aber doch die Einsicht bringen dürfte, daß erhöhte Vorsicht bei Gängen nach auswärts gebraucht werden dürfte. Am letzten Sonntag zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags kam ein 20jähriges Dienstmädchen, dessen Herrschaft gegenwärtig auf dem Lamprechtshofe auf Besuch ist, den Weg von da nach Durlach; nicht weit von der Stelle, wo der Rittnerwald den Weg verläßt und sich hinaufzieht gegen den Rittnerhof kam ein härtiger Bursche das gegenüberliegende Feld herab und stellte sich auf die Straße und in dem Augenblick als das Mädchen an dem Burschen vorüber wollte, erfaßte derselbe sein Opfer, warf es zu Boden und verlangte unter lebensgefährlichen Drohungen Geld. Der Straßenräuber hatte sich nicht geirrt, das Mädchen hatte 22 Mark bei sich und überließ solche dem Angreifer, welcher im Walde verschwand, so daß auf dem sonst sehr begangenen Wege Niemand sonst Zeuge seiner Schleichtrigkeit

geworden ist. Es ist Aussicht vorhanden und im Interesse unserer Gegend sehr zu wünschen, daß es der unermüdblichen Thätigkeit unserer Gensdarmarie gelingt, den Räuber seiner verdienten Strafe zuzuführen.

Deutsches Reich.

— In Friedrichshafen am Bodensee wohnte neulich Kaiser Wilhelm auch, wie in Bayreuth, einer Aufführung bei, aber keiner deutschen. Als er das schwäbische Königspaar daselbst besuchte, begrüßte ihn Königin Olga in französischer Sprache; er stuzte und antwortete in gutem Deutsch, die Königin setzte aber das Gespräch französisch fort, wie der Kaiser deutsch. König Karl sprach deutsch und wurde bald roth, bald blaß, denn er mochte auch finden, daß die Schwabenstrieche nicht gewinnen, wenn sie vornehmer werden.

— Für Handlungsgehülfen sind böse Zeiten, da alle Geschäfte fortwährend die Zahl ihrer Gehülfen beschränken. Tausende sind geschäftslos und viele arbeiten um das halbe Geld. Viele gingen nach Rußland, sahen sich aber sehr getäuscht, da auch dort Handel und Wandel gewaltig stockt und kein Gehülfe angenommen wird, der nicht der russischen Sprache vollständig mächtig ist.

— Die Badegäste in Gastein haben am 25. August eine ärgerliche Ueberraschung erlebt. Als sie Morgens aufwachten, waren nicht etwa die Berggipfel in Schnee gehüllt, sondern der Schnee fiel dicht und stark im Orte selbst und fiel den ganzen Tag hindurch. Die Straßen lagen fußhoch im Schnee und viele Bäume brachen unter der Last.

Türkei.

— Beglaubigte Nachrichten über den Ausfall der großen Schlacht bei Aleksinal zwischen Serben und Türken fehlen noch; wie gewöhnlich schreiben sich beide Theile den Sieg zu. Verdächtig ist das Schweigen der serbischen Depeschen vom letzten Tag. Wir können die Entscheidung, wie die Diplomaten, ruhig noch einen oder ein paar Tage abwarten. — Auch an den Grenzen Montenegro's bereiten sich ernste Ereignisse vor. Derwisch Pascha ist mit 12 Bataillonen nach der Herzegowina abmarschirt. Auf dem Wege nach Trebinje, wo sich Mulhtar Pascha mit einer gleich starken Macht befindet, werden sich ihm die verschiedenen Bataillone Djelaleddi, Pascha u. s. w. anschließen, so daß der Angriff gegen Montenegro auf der herzegowinischen Seite mit mindestens dreißig Bataillonen eingeleitet werden kann. Gleichzeitig wird Mahmud Pascha von Albanien aus mit einer bedeutenden Macht in Montenegro eindringen.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 28. Aug.]
Vorstandender Bürgermeister Friderich. — Karl Gustav Lerch, Landwirth, geb. 26. Aug. 1851, tritt das Bürgerrecht an. — Leopold Ammann erhält die erledigte Waldhüterstelle. — Ein Gesuch um Beurlaubigung soll unterstützt werden. — Das Gesuch des Christian Benzinger um Ertheilung der Konzession zum Wirthschaftsbetrieb in der seitherigen „Rose“ ist durch Anschlag öffentlich bekannt zu geben. — Das Gesuch des Christof Hafner von Gröhingen um Erlaubniß zur Verlegung eines Feldwegs im Fälche geht an die Mitglieder Lichtenberger und Beutenmüller zur Begutachtung. — Hinsichtlich des Wiesenaustauschs zwischen Durlach und Aue, zur Gewinnung eines Eisplatzes für die Stadt beschließt man Staatsgenehmigung zu den Beschlüssen der Bürgerausschüsse einzuholen. — Auf Wunsch des Militärvereins, die Feier des zweiten September betr. beschließt man, die Einladung zum Bankett v. v. anzunehmen. — Wegen Wiederbesetzung der erledigten Hauptlehrerstelle an der Töchterchule wird das Maximum des Gehalts zur Verfügung gestellt. — Für die Jung'schen Stiftungszinsen wird der Austheiler aufgestellt. — Das Baugesuch des Friedrich Luz geht an die Ortsbaukommission. — Der schriftlich angezeigte — Rücktritt des Mitgliedes Bleidorn wird allseitig bedauert und aus den vorgetragenen Gründen genehmigt; Ersatzwahl soll mit den regelmäßigen Erneuerungswahlen — Oktober 1876 — stattfinden. — In der Schulhausbaufrage liegen die von Groß. Bauath Lang in Karlsruhe gefertigte Detailpläne und Kostenüberschläge über Schulhaus und Turnhalle vor. Die Ausführung des Hauses ist auf 302,000 Mk., der Turnhalle auf 50,000 Mk. geschätzt; wegen Bewilligung der entsprechenden Kredite beschließt man Vorlage an den Bürgerausschuß.

In den besten Jahren.

Novellette von D. Beta.

Ein altes, etwas hausbäckerisches Sprichwort sagt: „Wenn's am besten schmeckt, soll man aufhören.“

Dieses Sprichwort hat nun natürlich durchaus gar nichts zu thun mit der Geschichte, welche eine ältliche Dame meiner Tante erzählt hat und die ich hier, von ihren persönlichen Beziehungen befreit, wiederzugeben den unwiderstehlichen Trieb fühle. Andeutungsweise vorläufig Folgendes.

Konstanze, so heißt die Heldin der Geschichte, war eine von jenen Frauen, an denen die Zeit verschönernd vorüberging wie die Herbstwochen an einer Frucht, welche je reifer um so appetitlicher wird. Nur mit sehr großer Aufmerksamkeit und im besten Lichte vermochte man auf ihrer von schwarzem Wellenhaar umrahmten Elfenbeinstirn jene feinen schattigen Züge zukünftiger Künzeln zu entdecken, während ihre schlanke und doch üppigen Hüfte ebensowohl die erste Fülle der Jungfrau, wie die schwellende Rundung von reiferen Weiblichkeit anzeigen konnte. Es wäre schwer gewesen, die Höhe anzugeben, welche sie auf der Scala der Jahre zwischen achtundzwanzig und den Vierzigern erreicht haben mochte. Denke man sich dazu einen gazellenartigen Schritt, feurige Augen, ein humorvolles Lachen, die zartesten kleinen Hände und ich hätte den sehen mögen, der sich nicht noch einmal in diese Frau hätte verlieben können, aber es mußte etwas Bornehmes sein, denn Konstanze hatte „Nirs“.

Konstanze war Wittve, hatte eine Tochter, Namens Anna, eine Pension und ein Vermögen, ein Haus in D. a. N. und ein recht convenables kleines Leberleiden, das sie nöthigte, öfter dieses oder jenes Bad zu besuchen, Apropos — ich weiß nicht, ob es gerade ein Leberleiden war. Es könnte möglicherweise auch Herz oder Niere gewesen sein, was sie in die Bäder trieb. Jedenfalls rieth der Arzt ihr dringend an, sich zu zerstreuen und recht diät zu leben.

Und so lebte sie unter Anderem auch einmal in — in, nun ich glaube, es war in Wiesbaden. Es muß wohl Wiesbaden gewesen sein, denn es wurde dort mehr gespielt, als curirt. Konstanze stand mit ihrem Töchterchen am grünen Tisch und sah zu. Sie hatte ein Goldstück für Aennchen gesetzt, hatte es verspielt und somit dem bösen Dämon ihr Opfer gebracht. Die Gestalten um diesen Altar des Mammon flösten ihr zum Theil den größten Abscheu

ein und sie wollte eben wieder gehen, als ihr Blick auf einen Mann fiel, der vornehm elegant, ruhig und gelassen, Goldstücke ohne Zahl verlor, gewann, sie auf den Tisch warf, gleichgiltig, wohin sie rollten, und sie sich zuschieben ließ, ohne zu beachten, ob nicht einer der Habitués ein kleines Kapital für sich einzog. Dieser Mann in den besten Jahren, schön genug, um die Mädchen, die ihn ansahen, träumen zu machen, stätlich und doch nachlässig in seiner Haltung, auf das Feinste, aber ohne Aufmerksamkeit gekleidet, flöste der jungen Wittve ein Interesse ein, wie sie es lange nicht gefühlt hatte.

Zwar riß sie sich los und ging langsam, wie es einer Dame zukommt, am Arme ihrer Tochter hinaus, um den See herum und den beschatteten Abhang hinauf, aber sie dachte — sie träumte von diesem Mann, der über alle kleinlichen Schicksale erhaben, ein nachlässiges einsames Leben zu suchen schien, denn daß er ein unbewibter Mann war, das hatte sie ihm — sie hätte denn keine Dame von Welt und Erfahrung, keine reiche Wittve sein müssen — auf den ersten Blick ansehen können.

Am nächsten Abend fand im Redoutensaal ein Konzert mit Souper und Ball statt. Konstanze, die sich einem in ihrem Hotel wohnenden ältlichen Ehepaar angeschlossen hatte, saß im Saal neben ihrer Tochter und fächelte sich mit einem Fächer von Straußenfedern Kühlung zu. Sie war ganz in Weiß erschienen, und die Spitzen an ihrem Atlaskleid sahen aus wie frischer Frühlingsreif. In solchem Badeort kommen und gehen die interessantesten Gestalten und Konstanze hatte bereits den interessanten Herrn von gestern wieder vergessen und dachte soeben an einen lebenswürdigen Legationsrath, einen Freund ihres verstorbenen Mannes. Sie hatte einen Brief voll geschäftlicher Mittheilungen von ihm erhalten, denn er sorgte wie ein Vater für ihre Angelegenheiten — der gute alte Herr — und das war die Ursache, weshalb sie an ihn und gar nicht mehr an den andern Herrn von gestern dachte, als derselbe plötzlich vor ihr stand.

Er verbeugte sich leicht vor ihr und nebenbei vor Aennchen, dem Ebenbild der Mutter, und sagte: „Gnädige Frau, wollen Sie mir die Ehre erweisen, den Walzer mit mir zu tanzen?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nr. 5743. Jakob Friedr. Berger von Grünwettersbach wurde zum Rechner dieser Gemeinde gewählt und in dieser Eigenschaft heute eidlich verpflichtet.

Durlach, 29. Aug. 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Erb-Vorladung.

[Stupferich.] Gustav Vogel, Landwirth von Stupferich, vor etwa 12 Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter, Landwirth Anton Vogel Ehefrau, Franziska geb. Krey von Stupferich gesetzlich mitberufen, und wird, da sein Aufenthalt unbekannt ist, zur Theilungsverhandlung mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er sich

innen drei Monaten nicht meldet, die Erbschaft lediglich denen zugetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 28. Aug. 1876.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Tagesordnung

als Einladung zur (öffentlichen) Sitzung
des Bürgerausschusses,
Dienstag, 5. September,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhauseaale:

Einziger Gegenstand.

Gemeinderathsbeschuß vom 28. Aug.: Die Erbauung eines Schulhauses und einer Turnhalle, insbesondere die Bewilligung eines Credits dafür von 350,000 Mk. betr.

Durlach, 30. Aug. 1876.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die hiesigen Bürger

1. Friedrich Zipper und
2. Philipp Schwander

wurden als Hilfsfeldhüter für die Gemarkung Durlach bestellt und am 8. d. M. durch Großh. Bezirksamt verpflichtet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 14. Aug. 1876.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Streugras-Versteigerung.

[Durlach.] Am **Dienstag den 5. September d. J.** wird das Streugras in Distrikt I. Oberwald aus den Schlägen 14—18 in etwa 40 Loosabtheilungen versteigert, wozu sich die Liebhaber Morgens um 8 Uhr an der Scheidgrabenbrücke im Rohlacker einfinden wollen.

Durlach, 28. Aug. 1876.

Städtische Bezirksforstei:
Eichrodt.

Gebäude-Versteigerung.

[Durlach.] Christian Lenzinger Schuhmacher, hier wohnhaft, läßt
Montag, 4. September, d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

in hiesigem Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung nochmals verkaufen:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Keller und sonstiger Zugehör in der Kelterstraße hier, neben Wilhelm Kleiber, Landwirth, und Heinrich Schwander, Landwirth.

Durlach, 29. Aug. 1876.

Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.

Siegrist.

Grözingen.

Versteigerung

von Rinnenpflaster.

Nr. 1548. Die Gemeinde läßt bis
Montag den 4. September,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus die Herstellung von ca. 432 Meter Rinnenpflaster an den Benigstbietenden öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Grözingen, 29. Aug. 1876.

Der Gemeinderath:
Chr. Wagner.

Wäcker, $\frac{1}{2}$ Morgen am Karlsruher Weg, wird zu pachten gesucht; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung
groß Handels-Ministeriums v. 25. März 1861
(Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse
des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und
Hülfs-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis. pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	19,900	19,900	13	45	—	—
dto. neuer	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haser, neuer	—	—	—	—	—	—
dto. alter	2,250	2,250	10	—	—	—
Beschhorn	—	—	—	—	—	—
Erbfen, gerollte, ½ Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linjen ½ Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	—	—	18
Wicken "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	22,150	22,150	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	22,150	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	22,150	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweine
schmalz 86 Pf., Butter 130 Pf., 10 Stück
Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 150 Pf.,
50 Kilogramm Heu 7 M. — Pf., 50 Kilo-
gramm Stroh (Dinkel-) 4 M. 50 Pf.,
4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht)
62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M.
15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf.
Durlach, 26. Aug. 1876. Bürgermeiſteramt.

Grünwettersbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde
läßt bis Dienstag den
5. September, Nach-
mittags 2 Uhr, auf dem
Rathhause die Winterſchafwaide, welche
vom 29. September d. J. bis 1. März
1877 mit ca. 200 Stück Schafen be-
fahren werden kann, öffentlich verpachten;
die Liebhaber hiezu werden freundlichst
eingeladen.

Grünwettersbach, 29. Aug. 1876.

Der Gemeinderath:
Löffler, Bürgermeister.

Dehmdgrasversteigerung.

Am Montag den 4. September.
Vormittags 9 Uhr, versteigern wir
den Grasertrag von den Reigerwiesen.
Durlach, 30. Aug. 1876.

Die Fabrik-Verwaltung:
Kiese.

Militär-Verein Durlach.

Sonntag, 3. September, Nach-
mittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur
„Krone“ Monatsversammlung statt.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der 2. Vorstand.

Ein Gasthaus,

enthaltend zwei große Wirtszimmer,
vier Logirzimmer, ein Tanzsaal, zwei
Stallungen, Scheuer, geräumige gute
Keller, Gartenwirtschaft mit Regalbahn,
Gemüsegarten, ist unter günstiger Be-
dingungen zu verkaufen. Unter Umständen
wird das gesammte Wirtschaftsinventar
und der Weinvorrath mit verkauft. Außer-
dem wird noch bemerkt, daß das Grund-
stück sich auch zu Metzgerei eignet. Näheres
durch das Annoncen-Bureau von
G. L. Taube & Cie. in Karlsruhe.

Aldlerstraße Nr. 15 ist auf den
23. Oktober eine Wohnung zu vermieten.

An die Bewohner der Stadt. (Sedanfeier.)

Zur Feier des 2. September laden wir die Einwohner ein,
die Häuser zu beslaggen.

Bei eintretender Dunkelheit findet Beleuchtung der Thurm-
berggrüne statt.

Durlach den 21. August 1876.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Gustav Monn, Durlach, 12 Hauptstraße 12, Uhrmacher und Uhrenhandlung.

Lager in allen Sorten

Uhren

für

Herren und Damen.

Dessgleichen solche
am Bügel aufzuziehen.



Regulateurs und
Weckuhren.

Alle Sorten
Schwarzwälder
Uhren.

Aechte
Talmigold-Ketten.

Reparaturen jeder Art werden pünktlichst u. billigt besorgt.

Für sämtliche Waare wird garantiert.

Die Wormser Akademie für Landwirth, Bierbrauer und Müller,

1860 gegründet, zur Ausbildung von Gutsverwaltern, Braumeistern und Ober-
müllern bestimmt, beginnt das nächste Wintersemester am 1. November. — Pro-
gramm und Auskunft durch

Worms a. Rh.

Die Direktion
Dr. Schneider.

Dankſagung.

[Langensteinbach.] Auf das Ableben
meines Chrmannes, Burkart Müller,
Kaufmann in Langensteinbach, wurden
mir von der allgemeinen Sterbklasse für
das Großherzogthum durch den Herrn
Vereinsvorstand Frz. Josef Becker in
Reichenbach das Benefizium mit
1300 Mark

baar ausbezahlt, wofür ich herzlich danke.
Langensteinbach, 27. Aug. 1876.

Die hinterbliebene Wittwe:

Katharine Müller
und Kinder.

[Durlach.] Bei Beginn des neuen
Schuljahres am hiesigen Pädagogium
können 1 bis 2 auswärtige Knaben bei
einer achtbaren Familie in Kost und elter-
liche Pflege aufgenommen werden. Bei
der Expedition d. Bl. das Näheres.

Verloren. Zwei Hauschlüssel
sind gestern Abend
in hiesiger Stadt verloren gegangen.
Der redliche Finder wird gebeten, die-
selben gegen Belohnung bei der Expe-
dition dieses Blattes abzugeben.

Rappenstraße 15 ist eine Wohnung
von 2 Zimmern sammt aller Zugehör auf
23. Oktober zu vermieten.

Garten, riolten, 23 Ruthen
in der Salzgasse, sind
aus freier Hand zu verkaufen. Näheres
bei der Expedition dieses Blattes.

Füllöfen, ein Meidinger'scher,
sowie einen steinernen
Pferdstrog hat zu verkaufen

G. Benkendorfer
zum Grünen Hof.

Dankſagung.

[Durlach.] Für die während
der Krankheit unseres geliebten
Sohnes und Bruders, bei seinem
Ableben und seinem Leichenbegängniß
uns geschenkte und durch so viele
Zeichen kundgegebene Theilnahme,
sprechen wir mit gerührtem Herzen
öffentlich unsern innigsten Dank aus.

Dyrßen,

Eltern und Geschwister.

Durlach, 30. Aug. 1876.

Ehe-Ausgebot.

29. Aug.: Friedrich Ludwig Deder, lediger
Gärtner von hier und Dorothea
Joller, ledig von Grödingen.

30. " Gallus Leppert, lediger Bäckermeister
von Södingen, Amis Rastatt, z. B.
hier wohnhaft und Christiane Kleinert,
ledig von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

26. Aug.: Philipp Karl Johann, B. Philipp
Rittershofer, Domänenverwaltungs-
diener von hier.

Gestorben:

27. Aug.: Christian, Bat. Christian Lang,
Maurer von hier, 7 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.